



Eine etwas andere Talk-Show. Via Kopfhörer bekommen die RednerInnen ihre Texte vorgesagt.

Foto: Birgit Guffler

Den Mutigen gehört die Bühne

Im Stück „Konferenz der Abwesenden“ in den Kammerspielen heißt es „Freiwillige vor!“. Das Publikum übernimmt die Sprechrollen.

Von Markus Schramek

Innsbruck – Ein Gastspiel des Autoren- und Regieteams „Rimini Protokoll“ ist wie ein Wanderpokal der Kulturszene: Als Schauspielhaus stellt man Auftritte dieses künstlerischen Kollektivs gerne in die Auslage. Im Sommer verwandelte das deutsch-schweizerische Trio eine Bühne der Salzburger Festspiele in einen riesigen Spiegel, in dem sich das Publikum selbst betrachten konnte. Heraus kam ein kollektives Schauen, Winken und Tanzen im Sitzen.

Nun ist das „Rimini Protokoll“ weiter nach Westen gewandert und macht erstmals in Innsbruck Halt, in den Kammerspielen des Tiroler Landestheaters. Das mitgebrachte Stück – noch nie wurde es in Österreich gezeigt – heißt „Konferenz der Abwesenden“. (In Zeiten großer Sorgen und sinkender Auslastung am hiesigen Theater klingt das ungewollt satirisch, aber das nur in Klammern.)

Auch in Innsbruck ist das Publikum zum Mitmachen angefragt, denn Zurücklehn-

nen und Däumchen-Drehen spielt es während der folgenden zwei Stunden nicht. „Ohne Sie wird hier heute nicht viel passieren“, erklärt eine freundliche Stimme aus dem Off. Eine Konferenz auf offener Theaterbühne ist angesetzt, doch die ReferentInnen sind nicht erschienen, aus unterschiedlichen Gründen: Um anreisend keine CO₂-Massen loszulassen, weil sie eingeschränkt mobil oder gar nicht mehr am Leben sind oder in einem Flüchtlings-Camp festgehalten werden.

Die geplanten Redebeiträge aber sind vorrätig. Also müssen Freiwillige aus dem Saal einspringen, um die Texte vorzulesen oder, eingeflüstert vom Kopfhörer, aufzusagen. Da wird es spannend: Wer bricht das Eis und kommt als Erste/r auf die Bühne?

Auf Reihe 1 ist Verlass

In Reihe 1 sitzen die besonders Motivierten. Eine in Innsbruck nicht ganz unbekannt Kunstexpertin lässt sich nicht lange bitten. Sie wird fürs Mikrophon verkabelt, stellt sich ans RednerInnen-

Pult und liest den Beitrag einer Tamara vor, die in der fernöstlichen russischen Region Sacha lebt. Mithilfe des gesprochenen Worts und mit eingespielten Bildern und Soundkollagen ergibt sich ein Bild vom Leben am Rand der Zivilisation, am Krater einer ausgebeuteten Diamantenmine, bei eisiger Kälte.

Astreines Bühnendeutsch

Die Rekrutierung weiterer SprecherInnen ist bei der Premiere dieser „Konferenz“ am Samstag kein Problem. Manche Rede- bzw. Lesebeiträge kommen den EinspringerInnen derart fein artikuliert und gestochen Hochdeutsch über die Lippen, dass die Auftritte wie geprobt wirken. Diese Vortragenden sind wohl schon öfter vor Mikros und vielen fremden Menschen gestanden. Vielleicht sind sie aber auch einfach schauspielerische Naturtalente (zwincker, zwinker!).

Thematisch spannt sich der Bogen weit, vom Massaker in Srebrenica während des Bosnienkriegs bis zu einer bevorstehenden Mond-Missi-

on. Manchmal sind auch die NichtrednerInnen im Publikum am Wort: Welches Kapitel wollen sie als Nächstes? Wer kennt jemanden, die/der Antisemitismus erfahren hat?

Final schlüpft einer, der im Nebenberuf als Kabarettist von sich hören macht, in die Rolle von US-Aktivist Les Knight. Der vertritt die These, dass die Menschheit aussterben sollte, um die Erde vor Zerstörung zu bewahren. An den echten Les Knight hätte man viele Fragen. Doch das würde den Rahmen dieses Mitmach-Abends sprengen.

Der erste Termin der „Konferenz der Abwesenden“ lockt auffällig junges Publikum an. Gut so! Keiner der weiteren Abende wird sein wie die vorangegangenen: Dynamik und Unterhaltungsfaktor hängen ganz von den Anwesenden ab.

Und den Mutigen unter ihnen gehört die Bühne.

Konferenz der Abwesenden.

Nächster Termin: 27.10. Noch bis 2. März. landestheater.at